

## „Muss wie Hohn klingen“

In Mainz spricht Umweltministerin Margit Conrad in Bezug auf die Firma Rasselstein von vielfachen innovativen Projekten auf dem Gebiet des Umweltbewusstseins. Dies allerdings nur im innerbetrieblichen Produktionsprozess. Diese Begründung muss wie Hohn in den Ohren klingen, wenn wir Bürgerinnen von der Altstadt und Heddesdorf mit Irlich und Feldkirchen an Müllverbrennungsanlagen in Neuwied und Andernach denken. Betriebsinterne Produktionsabläufe müssen betriebswirtschaftlich auf Energieeinsparung, Synergien und Schutz der Mitarbeiterschaft vor gesundheitlichen Schäden ausgerichtet sein. Die Gesundheit der Bevölkerung im Großraum des Neuwieder Beckens, besonders

Altstadt/Heddesdorf und Feldkirchen, muss oberste Priorität haben. Umweltbelastungen durch CO<sub>2</sub> und Lärmbelastigung sind so niedrig zu halten wie irgend möglich. Das hat absoluten Vorrang vor einer legitimen Gewinnmaximierung. Hier gilt es, verantwortlich zu handeln und die optimale Umwelttechnik anzuwenden. Obwohl die derzeitige Technik das ermöglicht, wird sie – nur aus Kostengründen – nicht angewandt, das heißt zum Schaden der Bevölkerung. Bewertet man also das gesamte Handeln der Firma Rasselstein auf dem Gebiet des Umweltschutzes, so ist die Preisverleihung unter diesem Gesichtspunkt mindestens ernsthaft zu hinterfragen.

**Werner Hammes, Neuwied**

*RZ-Ausgabe AN vom 09.10.2008, Seite 13* 